

Gedanken zur Erwägung stellen, ob es sich nicht für die Görresgesellschaft oder unsere Sektion empfehlen würde, an die Herausgabe dieser Schriften zu treten, ehe sie von anderer Seite in Angriff genommen wird, was bei dem steigenden Interesse, wie es namentlich von Joseph Kohler geweckt worden ist, nicht ausgeschlossen wäre.

Münster i. W.

G. S. Ebers.

5. Das römische Institut der Görresgesellschaft im Jahre 1917.

Der Verkehr mit den vatikanischen Arbeitsstellen ist noch immer unterbunden; nur bei genau bekannten Fundorten konnten durch gütige Vermittlung des Herrn P. Fr. Ehrle, S. J., einige Stücke photographisch aus Archiv und Bibliothek bezogen werden.

So mußte Herr Dr. L. Mohler seine Forschungen für die Vatikanischen Quellen zur Geschichte der päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung im 14. Jahrhundert auch ferner ruhen lassen; doch gelang es ihm trotz dauernder Tätigkeit als Feldgeistlicher im Stabe des 8. Reservekorps stetig an den Schriften des Kardinals Bessarion weiter zu arbeiten und im besonderen einen vierzehntägigen Urlaub zur Benutzung einer guten Münchner Handschrift zu verwenden. Sein Buch „Kardinal Bessarion als Theologe, Humanist und Staatsmann“ ist bis auf einen vierten Hauptteil abgeschlossen. Vergl. *Orions christiana* S. 213—222: „Zwei unedierte griechische Briefe über das Unionskonzil von Ferrara-Florenz.“

Doch ist auch die obengenannte Sammlung im Vorranschreiten, da der vierte Band, die Einnahmen unter Papst Benedikt XII. (1334—1342) enthaltend, durch Herrn Prof. Dr. G. Böller zu Freiburg in Druck gegeben werden konnte; die große Sezernot hat es freilich erst zu vier Bogen kommen lassen und läßt auch jetzt das Werk nur langsam, aber doch dauernd wachsen.

Das gleiche gilt von dem Bande der Kunktiaturberichte vom Kaiserhofe für die Jahre 1589—1592, dem dritten dieser Reihe, bearbeitet von Herrn Dr. Joseph Schweizer. Bis jetzt liegen davon vor 133 Seiten Einleitung und 146 Reindruck; der ununterbrochene Fortgang ist unter den selbstverständlichen Vorbehalten gesichert.

Das druckfertig an den Verlag von Ferd. Schönningh eingelieferte Werk von Prof. Dr. Fr. X. Seppelt in Breslau zum Leben des Papstes Cölestin V. (*Opus metricum*) mußte leider bis zur Erledigung eines der vorgenannten Drucke zurückgesetzt werden, desgleichen der Band von Mgr. Dr. Vinz. Schweizer in Tübingen, eine Sammlung von Abhandlungen aus dem 16. Jahrhundert.

Die Arbeiten am Concilium Tridentinum leiden bis jetzt noch weniger unter der Kriegslage. Herr Prof. Dr. G. Buschbell in Krefeld konnte nach Herausgabe des ersten Bandes über den Konzilsbriefwechsel (Bd. 10 in der Reihe) sofort die Fortsetzung in Angriff und den Stoff, der ihm völlig zu Gebote steht, zunächst in sichtende Behandlung nehmen. Das gleiche gilt von den Akten unter Pius IV., die Herr Prälat Dr. Ehjes behandelt. Zwar mußte der Druck des achten Bandes in der Gesamtreihe (*Sessio XVII—XXII*) gleichfalls empfindlich verlangsamt werden, obgleich der Fortschritt von 250 auf 500 Seiten noch immer erheblich ist; dagegen nimmt die Durchführung des *tomus IX*, des Schlußbandes der Akten, zu welchem der Quellenstoff in großer Fülle vorliegt, unge störten Fortgang, wozu die Bibliotheken Münchens nicht bloß die beste Gelegenheit, sondern auch noch wertvolle handschriftliche Ausbeute gewähren.

Die Münchner Hof- und Staatsbibliothek (über das Allg. Bayr. Reichsarchiv siehe man den vorjährigen Bericht) besitzt nämlich den reichen originalen Schriftnachlaß Joh. Baptist Ficklers, der in den Jahren 1562 und 1563, durch den Erzbischof von Salzburg gesandt, dem Konzil beiwohnte und darüber im Rahmen eines Tagebuches

eine äußerst umfangreiche Sammlung konziliarer Schriftstücke hinterlassen hat, die sich als sehr lohnend auswies, da ihr bisher nur eine untergeordnete Behandlung nach fehlerhaften Abschriften zuteil geworden war. An der Hand Ficklers ließ sich u. a. auch die Vertretung des deutschen Episkopates zu Trient oder das Gegenteil derselben bis zum Ende des Konzils in klarem Licht setzen. Man sehe darüber meinen Aufsatz „Ein deutscher Chronist des Trienter Konzils unter Pius IV.“ in den Vereinschriften der Görresgesellschaft. Nicht minder schätzbar ist Cod. ital. 10 der genannten Staatsbibliothek, der für römische Handschriften vollkommen Ersatz leistet, da er die amtlichen Konzilsberichte des Bischofs und späteren Kardinals Carlo Visconti von Ventimiglia an den hl. Kardinal Borromeo enthält und den Schreiben der Konzilslegaten ergänzend an die Seite tritt.

Zu Rom ist am 24. Februar d. J. hochbetagt Prälat Dr. Anton de Waal gestorben, mitten in den Wirren des Krieges, der ihn nicht aus seinem kleinen Herrscherstuhle am deutschen Campo santo zu vertreiben vermochte. Einer seiner früheren Kaplanen, damals zugleich Mitglied unseres Institutes, Herr Prof. Dr. Böller in Freiburg, hat ihm einen warmen Nachruf unter Würdigung seiner ausgebreiteten segneten Tätigkeit gewidmet (Freiburg, Caritasverlag); der Unterzeichnete hält sich aber für verpflichtet, auch hier dem verehrten Priester und Rektor, mit dem er seit über dreißig Jahren auf wissenschaftlichem wie vaterländischem Gebiete gemeinsam arbeiten konnte, die Versicherung unauslöschlichen dankbaren Gedankens aufs Grab zu legen.

München (Dettingenstr. 16).

Prälat Dr. Ehjes.

6. Wissenschaftliche orientalische Station in Jerusalem.

Eine Wiederaufnahme der Arbeiten in Jerusalem war natürlich auch in diesem Berichtsjahre noch nicht möglich. Der Vorstand der Görresgesellschaft hat sich in seinen Sitzungen vom 25. und 26. August 1917 jedoch mit dem weiteren Ausbau der wissenschaftlichen Station beschäftigt, deren Bedeutung durch die jüngste Entwicklung des nahen Orients noch größer geworden ist. Die früheren Mitglieder der Station haben ihre wissenschaftlichen Arbeiten fortgesetzt. Oben wurde bereits die in den „Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums“ veröffentlichte Arbeit von P. Dr. A. Garist Mader erwähnt. Ferner liegt jetzt auch der erste Band der großen neuen Reihe der *Collectanea Hierosolymitana*, Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Station der Görresgesellschaft in Jerusalem fertig vor. Er hat zum Verfasser Prof. Dr. P. Karge, der kürzlich auf den neuerrichteten Lehrstuhl für die Kunde des christlichen Orients an die Universität Münster i. W. berufen wurde. Der Titel lautet: „Nephtaim. Die vorgeschichtliche Kultur Palästinas und Phöniziens. Archäologische und religionsgeschichtliche Studien.“ Der stattliche Band umfaßt XV und 765 Seiten mit 67 Abbildungen im Text und einer Uebersichtskarte der prähistorischen Fundorte Phöniziens und Galiläas; er ist erschienen im Verlage von Ferdinand Schönningh in Baderborn. Das grundlegende Werk behandelt die bisher wenig beachteten, aber sehr wichtigen vorgeschichtlichen und frühgeschichtlichen Reste in Palästina und Phönizien, mit besonderer Berücksichtigung von Galiläa. Zahlreiche wichtige neue Funde und erstmalige genaue Aufnahmen vieler Denkmäler, unter vollständiger Berücksichtigung aller bisherigen Forschungen, verleihen der Arbeit besonderen Wert. Die großen Dohsenfelder, die Ringwälle und megalithischen Befestigungen, die Trümmer uralter Siedlungen, die Werkstätten und Fundplätze der Feuersteinindustrie und der ältesten Keramik lieferten die Urkunden, auf Grund deren die Kultur und die Religionsgeschichte der ältesten Bewohner Palästinas und Phöniziens eingehend dargestellt wurden. Durch dieses Werk